

# Lernstrategien Schritt für Schritt aufbauen

Von Stefanie Neuner-Anfindsen

Die Vermittlung von Lernstrategien und die Förderung des selbstständigen Lernens sind heute in vielen Fremdsprachencurricula als Lernziele fest verankert. Was genau das bedeutet, wird häufig nur sehr allgemein formuliert, etwa in dem Sinne, dass der Fremdsprachenunterricht den Auftrag habe, Lernstrategien, die zum selbstständigen Lernen befähigen, zu vermitteln. Was damit genau gemeint ist, wird in der Regel nicht definiert. Der folgende Beitrag zeigt exemplarisch für die Niveaus A1 und A2, wie man vorgehen kann, um eine spezifische Auswahl an strategischen Lernhandlungen zu finden, die an die Niveaubeschreibungen angelehnt sind.

Den Kann-Beschreibungen aus den Checklisten des Europäischen Sprachenportfolios zur Selbstevaluation lassen sich strategische Lernhandlungen zuordnen. Auf diese Weise wird ersichtlich, welche dieser Lernhandlungen auf welchem Sprachniveau und zur Einübung welcher Fertigkeiten hilfreich sind. Jetzt könnte man sich, wenn man mit einem der neueren Lehrwerke unterrichtet, in denen Lernstrategien

auch Unterrichtsstoff darstellen, beruhigt zurücklehnen – Lehrziel erfüllt. Lehrende, in deren Unterrichtsmaterial Lernstrategien nicht explizit behandelt werden, befinden sich jedoch in einer schwierigen Situation: Nach welchen Kriterien kann man die Vermittlung von Lernstrategien planen? Zu welchem Zeitpunkt führt man sie am besten in den Unterricht ein? Und: Sind die Lernstrategien, die in den Lehrwerken

vorgeschlagen werden, überhaupt sinnvoll? Dies sind genau die Fragen, denen ich in diesem Beitrag nachgehe.

### Von den Niveaubeschreibungen des Referenzrahmens über die Portfolio-Checklisten zu „Wenn-dann-Formulierungen“

Die Niveaubeschreibungen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER) zeigen, welche fremdsprachlichen Kompetenzen Lernende auf einem bestimmten Niveau entwickeln müssen. Genauer wird dies noch durch die Checklisten zur Selbsteinschätzung der verschiedenen Versionen des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) definiert.

Eine Zuordnung der verschiedenen Lernstrategien zu den einzelnen Fertigkeiten hat schon Rampillon (1995) vorgenommen. Im GER werden den einzelnen sprachlichen Aktivitäten (Produktion, Rezeption, Interaktion und Sprachmittlung) Strategien zugeordnet, die jedoch nicht auf die Kompetenzniveaus bezogen sind. Gehen wir einen Schritt weiter und weisen sowohl einer Fertigkeit als auch einem Niveau jeweils eine Lernstrategie zu, und zwar hier für die Anfängerniveaus A1 und A2.

Um sich klarer darüber zu werden, welche Lernstrategien zu welchem fremdsprachlichen Niveau und zu welcher Fertigkeit passen, ist ein Vorgehen möglich, das ich hier zeige. Ich benutze dabei die Kann-Beschreibungen der Checklisten zur Selbstevaluation aus dem Schweizerischen ESP II. Die einzelnen Kann-Beschreibungen lassen sich ohne weiteres als *Bedingung* formulieren. So gehört zur Stufe A1.1 folgende Kann-Beschreibung: „Ich kann in der Schule einfache Anweisungen wie ‚Steh bitte auf‘, ‚Komm zu mir!‘, ‚Schließ bitte die Tür‘ verstehen.“ Als Bedingung formuliert: „*Wenn* ich einfache Anweisungen verstehen will, ...“ Im nächsten Schritt werden diese Bedingungen mit einem Lernstrategienkatalog, wie er beispielsweise von Bimmel & Rampillon (2000) vorgelegt wurde, verglichen, um so zu überlegen, welche strategische Lernhandlung zum Erreichen welcher Kann-Beschreibung passen könnte. So kann man beispielsweise der Bedingung „*Wenn* ich einfache Anweisungen verstehen will, ...“ die strategische Lernhandlung „*dann* muss ich formelhafte Wendungen erkennen und verstehen üben“ zuweisen. So entstehen „Wenn-dann-Formulierungen“ („*Wenn* ich X erreichen will, *dann* kann ich Y machen“

– siehe Einführungsbeitrag in diesem Heft), in denen die verschiedenen Lernziele, wie sie durch die Niveaubeschreibungen bzw. die Checklisten festgehalten sind, mit strategischen Lernhandlungen verbunden sind. Indem die Kann-Beschreibungen (Lernziele) mit strategischen Lernhandlungen verbunden werden, entstehen Gruppen oder Listen von Lernstrategien, die sowohl nach Niveau als auch nach Fertigkeiten sortiert sind. Dies wurde hier für die Anfängerniveaus A1 und A2 vorgenommen (siehe weiter unten). Ich möchte also zeigen, wie man die Thematisierung von Lernstrategie X zum Zeitpunkt Y durch die Anbindung an die Niveaubeschreibungen des GER und Fertigkeiten begründen kann, um z. B. zu erklären, warum die strategische Lernhandlung „formelhafte Wendungen erkennen und verstehen üben“ zum Hörverstehen des Niveaus A1.1. passt.

Da im GER Sprachkompetenz im Hinblick auf die fünf Fertigkeiten und nicht z. B. auf Wortschatz beschrieben wird, kann man bei diesem Vorgehen den Niveaubeschreibungen Strategien zum Wortschatzlernen (Gedächtnisstrategien) nicht direkt zuordnen, obwohl sie für die Anfängerniveaus sehr wichtig sind. Die Einführung von Strategien dieser Art muss gesondert geplant werden.

Für das Erreichen der A-Niveaus spielen alle Strategien, die das Lernen von ganzen Einheiten beinhalten (z. B. in Form von schon ausformulierten Sätzen, Redemitteln oder feststehenden Ausdrücken), eine wichtige Rolle. Besonders beim Hörverstehen ist das Arbeitsgedächtnis der Lernenden schnell überfordert, wenn sie z. B. während des Hörens versuchen, Sätze in ihre Einzelteile zu zerlegen. Hier wäre es hilfreich, wenn sie lernen, immer wiederkehrende Formulierungen zu erkennen. Ähnliches gilt übrigens auch für das Lesen, Sprechen und Schreiben.

So erscheint es mir sehr wichtig, die Verwendung und das Erkennen von formelhaften Wendungen mit Lernenden der Anfängerniveaus häufig zu üben. Dazu bieten sich verschiedene Unterrichtssituationen an, in denen nicht konkret mit einem Lehrwerk gearbeitet wird: Ein Lernziel für die Fertigkeiten Sprechen und Hören auf dem Niveau A1 ist es beispielsweise, sich selbst vorzustellen und zu verstehen, wenn andere sich vorstellen oder vorgestellt werden. Verschiedene Redemittel dazu können eingeführt und ihre Anwendung eingeübt werden, ohne dass die Lernenden die Strukturen durch-